

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1872

25 (27.2.1872)

Der Landbote.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Nr. 25.

Erscheint 3mal wöchentlich,
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Dienstag den 27. Februar

Einschlagsgebühr: die ein-
spaltige Zeile 3 kr. 1872.

 Bestellungen auf den Landboten für den Monat März können bei allen Postanstalten und Landpostboten, hier bei der Expedition d. Bl. gemacht werden.

Politische Umschau.

Der Stadtrath von Landau hat die dortige städtische „Katharinen-Kapelle“ den Altkatholiken zum kirchlichen Gebrauch überlassen. Dieselbe wird zu Ostern das erstemal von ihnen benützt werden.

Der „Reichsanzeiger“ meldet die durch königlichen Erlass vom 28. Januar erfolgte Berufung des Grafen Moltke und des Kriegsministers Grafen Roon zu Mitgliedern des Herrenhauses.

Seitens des Bundesraths wird beabsichtigt, eine gleichmäßige Uniformirung der Zoll- und Steuerbeamten für das gesammte Deutsche Reich einzuführen.

Eine neue gute Einrichtung der Reichspost sind die Postagenturen in Dörfern, die zu klein sind, um Postexpeditionen erhalten zu können. Die Reichspost will auch den Dörfern des platten Landes die Vortheile einer Postanstalt zuwenden. Sie errichtet daher an Orten, die für eine Postexpedition zu klein sind, Postagenturen d. h. Hilfspostanstalten mit eingeschränkter Buchführung, die durch zuverlässige, auf den Postdienst vereidigte Privatleute geführt werden. Solcher Agenturen gibt es schon mehr als 300.

Dem „Korr. v. u. f. Deutschl.“ wird aus Wien geschrieben: Verlässliche Mittheilungen aus Bessarabien sprechen von starken russischen Truppenbewegungen nach der Grenze hin. Ich schreibe einfach die Thatsache nieder, ohne daß ich den Versuch mache, eine Erklärung derselben zu finden. Doch wird es vielleicht gut sein, gleichzeitig wenigstens referirend von den aus Konstantinopel einlaufenden Gerüchten Notiz zu nehmen, welche von einem aussichtsvollen Vorschreiten der Annäherung zwischen Rußland und der Pforte und in Verbindung damit von einer geplanten weiteren Revision des Pariser Vertrags und einer in der Richtung einer Re-Rektifikation der bessarabischen Grenze, d. h. von einer Wiedererwerbung der im Pariser Vertrage von Rußland an die Walachei abgetretenen bessarabischen Gebiets-theile, zu erzählen wissen.

Ueber den Posener Domherrn Kozmian, bei welchem mit Bezug auf die Untersuchung gegen den polnischen Apotheker eine Hausdurchsuchung stattgefunden, hat die „Nordb. Allg. Ztg.“ kürzlich folgende Notizen zusammengestellt: „Der Domherr Kozmian, welcher als hervorragendes Mitglied des Jesuitenordens auf die Entschließungen des Erzbischofs Grafen Ledochowski einen bestimmten Einfluß geübt haben soll, ist dem Vernehmen nach, wie die „Pos. Ztg.“ mittheilt, von dem Erzbischof seiner Funktion als geistlicher Rath entbunden worden. Die Gründe dieser auffallenden Maßregel, sagt das gen. Bl., scheinen sehr delikater Natur zu sein. In unverkennbarer Beziehung erzählt die „Pos. Ztg.“ eine Skandalgeschichte von einem Jesuiten, der die Seele des Ultramontanismus in der Provinz Posen sei. Ohne uns auf die Einzelheiten einzulassen, resumiren wir das Gistörchen dahin, daß das einflußreiche Ordensmitglied eine Reise nach Rom angetreten, um eine Summe von Peterspfennigen zu den Füßen des Papstes niederzulegen, die manches Bäuerlein im Schweiß seines Angesichts erschwingen geholfen, daß der geistliche Herr den Weg nach dem Vatikan

über Homburg eingeschlagen und am grünen Tisch daselbst die ihm anvertrauten Peterspfennige verspielt habe. Dem Himmel war bestimmt, was der Pater nun der Hölle zugewandt. Die Weiterreise ist verschoben.“

Man will aus Rom wissen, daß daselbst Prinz Napoleon in geheimer Mission des Kaisers erwartet wird.

In Mexiko scheint den letzten Nachrichten zufolge die Anarchie größer zu sein, als je. In allen Richtungen macht sich die revolutionäre Bewegung geltend und auf beiden Seiten herrscht die nämliche barbarische Wildheit; 30 Meilen von Matamoros sollen die Quaristen alle Offiziere einer gefangenen feindlichen Abtheilung ohne weiteres aufgenüßt haben. Das Gerücht, dem zufolge Suarez sich in seiner Verzweiflung an den Präsidenten der Ver. Staaten um Hilfe gewandt hätte, fand in Mexiko allgemeinen Glauben.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 22. Febr. Dem Herrn General v. Weber beliebte es, als evangelischen Militär-Oberpfarrer des 14. Armeekorps den Pfarrer Schmidt von Elmendingen, ein Mitglied der pietistischen Partei, zu berufen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben nach höchster Entschließung vom 22. Februar gnädigst geruht, den Oberamtmann Engelhorn von Mosbach nach Rastatt und den Oberamtmann Dittner von Boxberg nach Mosbach als Amtsvorstand zu versetzen; ferner den Professor Dr. David Müller in Berlin zum ordentlichen Professor der Geschichte und Literatur an der Polytechnischen Schule und den außerordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur Dr. Ernst Martin in Freiburg zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Hochschule zu ernennen.

Straßburg, 22. Febr. Die von Delegirten der Handelskammer veranstaltete Versammlung wegen Gründung eines Straßburg-Ludwigshafener Kanals war von hier aus dem Elsaß und dem altdeutschen Rheinland zahlreich besucht. Auch die Spitzen der Regierungsbehörden, der Oberpräsident und der Präsekt, waren anwesend. Die schon bekannten Statuten des Vereins wurden mit kleinen Modifikationen angenommen. Gestern erfolgten bereits 200 Beitrittserklärungen.

Straßburg, 22. Febr. Vier Zimmergesellen, ein Hamburger, ein Berliner, ein Hannoveraner und ein Pommer, wurden gestern, unter der Anklage, einen ihrer Kollegen derart im Streite mißhandelt zu haben, daß derselbe an seinen Verletzungen gestorben ist, in das hiesige Gefängniß gebracht.

Saargemünd, 21. Febr. Durch Verfügung des Hrn. Oberpräsidenten wurde für die Vergütung der Vitscher Belagerungsschäden ein neuerlicher Kredit von 200,000 Franken eröffnet. (Karlz. Ztg.)

Leipzig, 23. Febr. Das „Leipz. Tagbl.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Polizeiamts, wonach hier versucht wurde, Mitglieder für die Londoner internationale Arbeiter-assoziaton anzuzuerben. Da der Verein bestrebt sei, die sozialdemokratische Republik einzuführen und die Arbeiterpartei in den Besitz der Staatsgewalt zu bringen, so wird die Anwerbung für den Verein, die Leistung von Beiträgen an denselben, sowie die fernere Mitgliedschaft bei Strafe verboten.

Posen, 23. Febr. Spoben findet eine Hausdurchsuchung unter Leitung des Polizeidirektors in der Wohnung des Domherrn Kozmian anlässlich des gegen den Fürsten Bismarck beabsichtigt gewesenen Attentates statt.

Ausland.

Bern, 23. Febr. Der Nationalrath gewährleistete heute, bei fortgesetzter Berathung über die Revision der Bundes-Versaffung, eine Jury, für die ganze Eidgenossenschaft und hielt am Verbote des Jesuitenordens und dem Verbote, neue Klöster zu errichten oder aufgehobene wieder herzustellen, fest.

Wien, 21. Febr. Die Regierung hat ihr in der Thronrede gegebenes Versprechen, für die Verbesserung der Beamtengehälter einzutreten, rasch gelöst. Von der Erwägung ausgehend, daß eine Neusystemisirung mehr Zeit in Anspruch nehmen würde, als die so drückende Lage der Staatsbeamten gestattet, hat die Regierung das Auskunstmittel gewählt, von der Reichsvertretung einen außerordentlichen Kredit von fünf Millionen für Erheuerungszulagen an die Staatsbeamten zu verlangen, und hat die bezügliche Vorlage bereits in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebracht.

Rom, 20. Febr. Prinz Friedrich Karl, der seit drei Tagen in Rom weilt, ist der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Er besucht für jetzt nur die sehenswürdigsten Denkmäler Roms, da er sich, wie man versichert, nach seiner Rückkehr aus Egypten länger hier aufhalten wird. — Nach der letzten Volkszählung umfaßt die Bevölkerung von Rom 247,497 Seelen. Ungefähr 3000 derselben sind zeitweilig anwesende Fremde.

Aus Rom, 20. Febr., wird dem Pariser ultramontanen „Univers“ telegraphirt: Der Prinz Friedrich Karl von Preußen hat am Montag dem Quirinal einen Besuch abgestattet. Heute erhielt er vom Papst eine Audienz, die nicht weniger als eine halbe Stunde dauerte. Der Papst entwickelte eine wahrhaft königliche Majestät und als der Prinz sich zurückzog, schien er tief ergriffen.

Rom, 22. Febr. Das Blatt „Fanfulla“ meldet: Mehrere Bischöfe bestehen auf einer Fortsetzung des Konzils in der Stadt Trient. Der Papst soll in Rom verbleiben und sich auf dem Konzil durch einen Legaten a latere vertreten lassen. Die Kardinäle Monaco, Capalti und Caterini sind mit den bezüglichen Unterhandlungen betraut; bis jetzt scheint aber Oesterreich nicht geneigt, seine Einwilligung hierzu zu geben.

Nizza, 27. Febr. Nachrichten aus Rom zufolge soll das angekündigte päpstl. Rundschreiben die Stelle enthalten, daß der Papst, im Angesichte der Unmöglichkeit, das Konzil nach Rom zu berufen, sich an die Souveräne von Oesterreich und England gewendet habe, um die Erlaubniß zu erhalten, in ihren Staaten das Konzil wieder zu eröffnen.

Paris, 22. Februar. Der gestern in der Nationalversammlung durch den Minister des Innern eingebrachte Gesetzesentwurf ist hauptsächlich gegen die Antriebe der Bonapartisten und Radikalen gerichtet.

Paris, 23. Febr. Die „Gaz. de France“ veröffentlicht eine Erklärung der Verfasser des Programms der Rechten, worin dieselbe die Absicht, die monarchischen Parteien zu vereinigen, um im Falle eines künftigen Krieges bereit zu sein, eingestehen, aber die gegenwärtige Regierung zu unterstützen sich anheischig machen. Das Programm würde nicht veröffentlicht, um jedwede Agitation zu vermeiden.

Versailles, 22. Febr. Berdagner, Herpin und Lagrange, welche wegen Theilnahme an der Ermordung der Generale Lecocq und Thomas zum Tode verurtheilt waren, sind heute Vormittag hingerichtet worden. Die über Aldenoff und Meyer ausgesprochene Todesstrafe ist in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt. Der Kriegsminister ist erkrankt. Man betrachtet seinen Rücktritt als wahrscheinlich.

Neu-York, 23. Febr. Der Vizepräsident der Union, Schuyler Colfax, erklärte in einer gestern in Brooklyn gehaltenen Rede, er bezweifle, daß England von dem Vertrage zurücktreten werde. Weder England noch Amerika würden es Angeichts der zivilisirten Welt wagen, den Vertrag zu brechen. — Die Note Granville's ist gestern in Washington eingetroffen. — Der „Daily Telegraph“ sagt, die Antwort der Unionregierung werde freundlich sein, jedoch an der Behauptung festhalten, daß das Vertragsprotokoll von Washington den Anspruch auf die indirekten Schäden einschleße und die Union denselben nicht fallen lasse.

Brüssel, 23. Febr. Gestern Abend sammelten sich Menschenmassen und stießen höhnische Rufe gegen Chambord aus. Von der Polizei wurde die Gendarmerie requirirt. Zwei Personen wurden verhaftet. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache an die Menge.

Brüssel, 22. Febr. Einer Meldung aus Antwerpen zufolge: Ließen heute Abend zahlreiche Volksmassen vor dem Hotel Chambord diesen bald hochleben, bald hörte man die Rufe: Nieder mit dem Verschwörer! Die Herzöge Fremouille und Mojan sind angekommen und der Bischof Dupanloup wird erwartet.

Verschiedenes.

— Mosbach, 21. Febr. Am letzten Montag ging die Frau des Bürgers Ab. Schön zu Obriheim in den Wald und ließ ihr 5-jähriges Mädchen allein zu Hause. Das arme Kind scheint beim Feuerlösen unvorsichtig gewesen zu sein, das Kleid fing Feuer und eine Stunde nach der Rückkunft der Mutter gab das hoffnungsvolle Töchterlein unter den größtlichen Schmerzen seinen Geist auf. (D. B.)

— Aus Baden. In Sezan auf der sog. Verch wurde die Ehefrau des Landwehmanns Schreiner Joh. Wolfberger von drei gefunden und kräftigen Knaben einbunden. — In Stotlach und Madolszell ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, weshalb die Abhaltung von Viehmärkten bis auf weiteres verboten wurde. — In Mosbach wird in diesem Jahre ein landwirthschaftliches Gaufest gefeiert.

— In neuerer Zeit sind Fälsficate von Frankfurter 10-Guldenscheinen zum Vorschein gekommen, die durch Federzeichnung und Colorirung hergestellt sind. Die Fälsficate sind grob gearbeitet und leicht von den echten zu unterscheiden.

— Mainz, 23. Febr. Heute früh 6 Uhr entgleiste der Pingerer Kohlen Güterzug in der Rheinstraße. Es wurden 13 Wagen zertrümmert; man schätzt den Schaden auf 100,000 fl. Kein Menschenverlust. (Karler. Z.)

— München, 22. Febr. Die hiesigen Hutmachergehilfen, welche seit vielen Wochen im Strike begriffen waren, sind nunmehr größtentheils zur Arbeit zurückgekehrt, nachdem sie sich den Forderungen der Meister in Bezug auf die Vereinsorganisation gefügt haben.

— Der kommende Komet. Das Fachblatt Nature hat „Grund zu wissen“, daß viele Schwache Personen durch die Nachricht von dem Plutamonischen Kometen, der am 12. August mit der Erde zusammenstoßen soll, beunruhigt und viele noch schwächere Personen positiv krank geworden sind. Wir befürchten — so fährt die genannte Wechenschrift fort — daß das Gerücht unbegründet ist. Nichts würde gegenwärtig von der Wissenschaft dankbarer angenommen, als die Erscheinung eines ordentlichen großen Kometen, und je näher er kommt, desto besser für uns, denn daß Spectioskop hat noch mit dem ganzen Kometengeschlechte eine lange Rechnung auszugleichen. Daß die Erde Schaden nehmen kann, ist nicht zu besorgen. Denn wenn es nach Kepler und Arago 17,500,000 Kometen gibt, so müssen sie sicher sehr harmlose Dinger sein, sonst würden wir eher von ihnen haben leiden müssen. Aber noch mehr können ängstliche Gemüther aus der Thatfache Veruhigung schöpfen, daß der Komet des Jahres 1770 dem Jupiter geradezu so nahe kam, daß er sich in dessen Monden, von denen der kleinste etwa 2000 Meilen Durchmesser hat, verwickelte. Die Monden verfolgten ihre Bahn, als ob nichts geschehen wäre, während der Komet von dieser Begegnung so unangenehm berührt wurde, daß er seinen Cours wechselte. Auch ist es gar nicht unwahrscheinlich, daß wir schon im Jahre 1861 wirklich durch einen Kometen hindurchgegangen sind.

Sinsheim, 23. Febr. Das Ergebnis der heutigen öffentlichen Bezirksrathssitzung ist Folgendes:

1. Dem Gesuch des Kaufmanns Leonhardt Horn von Daisbach um Erlaubniß zum Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus wurde entsprochen.
2. Das gleiche Gesuch des Kaufmanns Johann Schöner von Abersbach wurde abgewiesen.
3. Die Gesuche der Kaufleute Georg Fleck und Martin Brehm von Dühren um Erlaubniß zum Kleinverkauf von Branntwein wurden abgewiesen, dagegen wurden ihren Gesuchen um Erlaubniß zum Kleinverkauf von Spiritus entsprochen.
4. Dem Gesuch des Pfl. Heinrich Burkhardt, Metzger von Waldangeloch, um Erlaubniß zum Betriebe einer Gastwirthschaft wurde stattgegeben.
5. Ebenso dem gleichen Gesuch des Bierbrauers Karl Wolfmüller von Untergimpern.

Nachrichten

für diejenigen freiwilligen,

welche

in die Unteroffizier-Schulen zu Potsdam, Jülich, Bieberich, Weisenfels und Ettlingen eingestellt zu werden wünschen.

1. Die Unteroffizier-Schulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstande widmen wollen, zu Unteroffizieren für die Infanterie des stehenden Heeres heranzubilden.
2. Der Aufenthalt in der Unteroffizier-Schule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit auch zwei Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und Unterricht in alle Dem erhalten, was sie befähigt, bei künftiger Tüchtigkeit auch die bevorzugtesten Stellen des Unteroffizierstandes, als: Feldwebel &c. zu erlangen und es ihnen ermöglicht, bei der künftigen Anstellung im Militärverwaltungsdienst, z. B. als Zahlmeister &c., resp. als Civil-Beamte, die Vorkenntnisse zu den gesuchteren Posten abzulegen. Der Unterricht umfasst: Lesen, Schreiben und Rechnen, deutsche Sprache, Anfertigung aller Arten von Dienstschreiben, militärische Rechnungsführung, Geschichte, Geographie, Planzeichnen und Gesang. Die gymnastischen Uebungen bestehen in Turnen, Voltigiren, Bajonettschulen und Schwimmen.
3. Der Aufenthalt in der Unteroffizier-Schule an und für sich gibt den jungen Leuten keinen Anspruch auf die Beförderung zum Unteroffizier. Solche hängt lediglich von der guten Führung, dem bewiesenen Eifer und der erlangten Dienstkenntnis des Einzelnen ab. Die vorzüglichsten Freiwilligen werden bereits als Unteroffiziere den resp. Truppenteilen überwiesen.
4. In Bezug auf die Vertheilung der auscheidenden jungen Leute an die resp. Truppenteile muß selbstverständlich die Rücksicht auf das Bedürfnis in der Armee vornehmlich maßgebend sein. Es sollen aber alle billigen Wünsche in Betreff der Ueberweisung zu einem bestimmten Truppenteile nach Möglichkeit berücksichtigt und namentlich die aus Westphalen, der Rheinprovinz, sowie aus den Provinzen Hannover, Hessen-Nassau, Schleswig-Holstein, aus Baden und Elsaß-Lothringen gehörigen Freiwilligen im Allgemeinen den beim nächsten Regimentern zugewiesen werden.
5. Die den Unteroffizier-Schulen angehörigen jungen Leute stehen unter den militärischen Gesetzen, wie alle anderen Soldaten des Heeres. Sie werden nach ihrem Eintreffen bei der Unteroffizier-Schule auf die Kriegsartikel verpflichtet.
6. Der in die Unteroffizier-Schule Einstellende muß wenigstens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.
7. Der Einstellende muß mindestens 5 Fuß 1 Zoll groß, vollkommen gesund und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, auch nach Maßgabe seines Alters so kräftig und gesund erscheinen, daß er die begründete Aussicht gewährt, bis zum Ablauf seiner Dienstzeit in der Unteroffizier-Schule vollkommen selbstständig zu werden.
8. Er muß sich bis dahin tadellos geführt haben.
9. Er muß leserlich und ziemlich richtig schreiben, ohne Anstoß lesen und die vier Species rechnen können.
10. Er muß sich bei seiner Ankunft in Potsdam, resp. Jülich, Bieberich, Weisenfels und Ettlingen dazu verpflichten, außer der gesetzlichen dreijährigen Dienstzeit, für jedes Jahr des Aufenthaltes in der Unteroffizier-Schule zwei Jahre im stehenden Heere zu dienen. Auf diese besondere Dienstverpflichtung kommt jedoch die Dienstzeit in der Unteroffizier-Schule in Anrechnung. Es würde sich demnach beispielsweise die Dienstverpflichtung eines Freiwilligen, der wegen besonders guter Führung und Ausbildung schon nach zweijährigem Aufenthalt in der Unteroffizier-Schule einem Truppenteile überwiesen wird, wie folgt gestalten: drei Jahre gesetzliche Dienstverpflichtung, dazu vier Jahre für den zweijährigen Aufenthalt in der Unteroffizier-Schule, mithin nach Abrechnung der zweijährigen Dienstzeit in der Unteroffizier-Schule im Ganzen fünf Jahre.

Bei späteren Verfassungen wird ihm die in der Unteroffizier-Schule zurückgelegte Dienstzeit angerechnet.

11. Er muß mit ausreichendem Sachverstand und 2 Hemden versehen sein; zugleich mit 2 Thalern, um sich nach seiner Ankunft in der Unteroffizier-Schule die nöthigen Utensilien zur Reinigung der Armatur und Bekleidung beschaffen zu können.
12. Behufs Aufnahme in eine der Unteroffizier-Schulen hat sich der Betreffende persönlich bei dem Landwehr-Bezirks-Kommando seiner Heimath oder dem Kommandeur der Unteroffizier-Schule in Potsdam, resp. in Jülich, Bieberich, Weisenfels und Ettlingen zu melden. — Es sind dabei folgende Papiere zur Stelle zu bringen:
 - a) den Taufschein,
 - b) Führungs-Atteste seiner Ortsobrigkeit und seines Lehr- oder Brodherrn,
 - c) die Zustimmung seines Vaters oder Vormundes zum Eintritt in die Unteroffizier-Schule, beglaubigt durch die Ortsbehörde.
 Dieselbe kann auch durch die mündliche protokolllarische Erklärung dieser Personen beim Landwehr-Bezirks-Kommandeur der betreffenden Unteroffizier-Schule ersetzt werden, und erfolgt sodann eine Prüfung im Lesen, Schreiben und Rechnen, sowie die ärztliche Untersuchung.
13. Sind Prüfung und Untersuchung günstig ausgefallen, so hat der Freiwillige neuer baldigen vorläufigen Benachrichtigung über Annahme oder Nichtannahme entgegen zu stehen. Die definitive Entscheidung, resp. Einberufung erfolgt bis Mitte August jeden Jahres.
14. Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizier-Schulen findet in der Regel jährlich einmal und zwar im Monat Oktober statt. Wer jedoch wegen Volljährigkeit zu diesem Termine nicht aufgenommen werden konnte, darf hoffen, bei entstehenden Vakanz bis Ende des Jahres, andernfalls im nächsten Oktober bestimmt eingestellt zu werden, vorausgesetzt, daß derselbe dann noch allen Aufnahme-Bedingungen genügt. Einem wiederholten Nachweises der Qualifikation bedarf es jedoch nicht.
15. Bei der ad 12. gedachten Anmeldung hat der Freiwillige gleichzeitig anzugeben, ob derselbe in Potsdam, Jülich, Bieberich, Weisenfels oder Ettlingen eingestellt zu werden wünscht, welcher Wunsch bei der Vertheilung an die fünf Unteroffizier-Schulen möglichst berücksichtigt werden wird.
16. Die Freiwilligen sind verpflichtet, ihre Anmeldung sofort zurückzuziehen, wenn sie den Wunsch, eingestellt zu werden, aufgeben.

Berlin, den 24. November 1871.
Kriegs-Ministerium.
Graf von Noo.

Die Bürgermeisterräthe des Bezirks werden auf vorstehende Bekanntmachung des Königl. Preuss. Kriegsministeriums aufmerksam gemacht und beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß die Bestimmungen derselben in ihren Gemeinden thunlichst bekannt gegeben werden.
Sinsheim, den 9. Februar 1872.
Groß. Bezirksamt.

Die Aufnahme von Böglingen in die von Stutz'sche Waisenanstalt zu Lichtenthal betr.

Nr. 2736. In der von Stutz'schen Waisenanstalt zu Lichtenthal sind auf Ostern d. J. zwei Freiplätze für evangelische Mädchen zu besetzen.

Dies bringen wir unter dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Gesuche — zu welchen die bisher üblichen Fragebogen zu verwenden sind — längstens binnen drei Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen sind.
Sinsheim, den 21. Februar 1872.
Groß. Bezirksamt.

Freih.

Gant-Edict.

Nr. 2151. Ueber das Vermögen des Kaspar Petri von Sinsheim haben wir

Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtfeststellung und Vorzugüberfahren auf **Dienstag, den 12. März d. J., Vormittags 9 Uhr,**

auberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grunde einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise, sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und Gläubiger-Ausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden, als der Mehrzahl der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Parthie selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Parthie eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.
Sinsheim, den 17. Februar 1872.

Groß. Amtsgericht.

M o r s.

H ä f f n e r.

Liegenschafts-Versteigerung.

Den Erben der Wilhelm Geiser Ehefrau Katharina geborene Schmitt werden der Erbtheilung wegen am **Freitag den 1. März l. J. Nachmittags 1 Uhr** in dem Rathhause zu Steinsfurt nachbenannte Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag erlöst wird, nämlich:

- 1/2 on:
- 2 Viertel 15,5 Ruthen Acker zwischen Hölzer 200 fl.
- 1 Viertel 17,98 Ruthen Acker am Altenberg 100 fl.
- 1 Viertel 32 Ruthen Acker am Ragenstein 100 fl.

Die Hälfte an:
2 Viertel 10,9 Ruthen Acker am Ragenstein 200 fl.
Summa 600 fl.
Sinsheim, den 21. Februar 1872.

Der Groß. Notar: S ä ß. [161]

Gartensaamen

in den besten Arten, frisch angekommen und fortwährend zu haben bei **Carl-Fischer.**

[110]

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.



Aus nachstehenden Schaffnerwäldungen werden mit Vorfrist bis 1. September d. J. versteigert.

1) Am Samstag den 2. März d. J. Vormittags 10 Uhr

in der Wirthschaft des Georg Frey in Lobensfeld von den Distrikten Ueberbau, Hohlhub, alte Gab und Rothenberg bei Wimmersbach:

24 fichtene und 21 buchene Stangen, 1 Kirschkamm, 2 Lärchen und 10 Eichenstämme; vom Distrikt Langenthal und Salzberg bei Mönchzell:

1 Forststamm, 2 Buch- und 3 Eichenstämme, sowie 121 Stück forlene Brunnenweichel; ferner 56 Ruß- und 2 Pappelstämme längs der Wimmersbacher Straße.

Auf Verlangen wird das Holz von den Waldbütern Wolf in Wimmersbach und Dörzbach in Mönchzell, sowie vom Güteraufseher Frey in Lobensfeld vorangezeigt.

2) Am Montag den 4. März d. J. Vormittags 10 Uhr

in der Wirthschaft des Friedrich Fletterer in Mönchzell von den Distrikten Trösterle, Salzberg und Mühlwald bei Mönchzell:

171 Stere buchen und 31 Stere forlene Scheitholz, 31 Stere buchen Prügelholz und 1375 Stück buchene und 200 Stück forlene Wellen.

Lobensfeld, den 24. Februar 1872.
Kath. Schaffner.
Schell, Diensterweser.

[178] Hoffenheim.

Stammholzversteigerung.



Im hiesigen Gabenschlage werden am

Donnerstag, den 29. Februar l. J., Nachmittags 1 Uhr

gegen Baarzahlung vor der Abfuhr:

- 11 Eichenstämme,
- 3 Kirschenstämme,
- 4 buchene Stämme,
- 5 offene Stämme und
- 35 Wagnerstangen,

wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Hoffenheim, den 22. Februar 1872.

Bürgermeisteramt.
Hönig,
Schäfer.

Aus der Actienbaum-Schule Sinsheim

werden dieses Frühjahr mehrere 1000 veredelte Äpfel- und Birnbäume von 12 fr. an bis zu 42 fr. abgegeben; bei größeren Parthien billiger. Das Nähere bei

[139] Carl-Fischer.

2000 fl.

sind anzusehen. J. Gabn. [159]

[177] Rappenu. Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Rathhause dahier die Herstellung der Baureparatur am Schul- und Rathhause öffentlich versteigert.

Der Kostenüberschlag ist folgender:

- 1. Mauer-Arbeit . . . 602 fl. 12 fr.
- 2. Steinhauer-Arbeit . . . 110 " 50 "
- 3. Zimmermanns-Arbeit . . . 207 " 42 "
- 4. Schreiner . . . 232 " 30 "
- 5. Schlosser . . . 104 " 14 "
- 6. Glaser . . . 56 " 5 "

1313 fl. 33 fr.
Der Kostenüberschlag und die Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathhause bereit.

Rappenu, den 22. Februar 1872.

Das Bürgermeisteramt.
Zimmermann.

[157] Daudenzell. Brenn- und Nutzholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 29. Febr. 1872, Morgens 9 Uhr anfangend,

werden in hiesigem Gemeindefeld, Distrikt Moosbühl, rechts vom Breitenbronner Weg, folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

- 33 Eichenstämme, darunter einige Holländer,
- 9 Buchen, darunter einige Hainbuchen,
- 48 Wagnerstangen,
- 125 Hagstangen,
- 6150 Stück gemischte Wellen.

Daudenzell, den 19. Februar 1872.

Der Bürgermeister.
F. H. Maßholder,
vdt. Meng.

Gemmingen und Nichen. Stammholzversteigerung.

Donnerstag den 29. d. werden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Von Morgens 10 Uhr an in dem Gemeinde-Walde zu Nichen:

- 14 stärkere Eichenstämme, Holländer und Sägholz.

Von Mittags 12 Uhr an

in dem angrenzenden Freiherlich von Gemmingenschen Waldsdistrikt Kubbach zu Gemmingen:

- 61 Eichenstämme, darunter mehrere Holländer und starke Sägklöße, sowie Schwellen, Bau- und Handwerkerholz,
- 1 starke Rothbuche zu Nutzholz,
- 1 starke Forle zu Sägholz,
- 1 Linde und 10 Wagnerstangen,

wozu im Einvernehmen mit dem Gemeinderath zu Nichen einladet

Gemmingen, den 22. Februar 1872.

Das Freihl. von Gemmingen'sche Rentamt.
[173] Wirth.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. — Bereits über Hundert vollständig geheilt. [179]

Caroussel, ein fast noch neues mit 20 Pferden, 4 Chaisen, 3 Figuren, eisernem Getriebe, 1 große neue Orgel, 1 Wagen, worauf das Ganze untergebracht werden kann und außerdem ein Schlafraum ist, ist Wegzugs halber billigst zu verkaufen. Näheres bei Friedrich Brandner in Eichersheim, Amts Sinsheim. [176]

Pferdezahmais, acht amerikaner, Grassaamen für trockene u. nasse Wiesen, Luzerner Alessaamen, Rothkleeaamen (dreiblättrigen), Esparsette, Wiesenkleeaamen und Jacarat-Alessaamen in den besten Qualitäten bei

[111] Carl-Fischer.

Unterzeichneter hält fortwährend großes Lager in beschlagenem und rundem Bauholz, Bretter und Latten und bittet um geneigten Zuspruch.

[88] J. E. Marx in Waldbadt.

Geschmigte Garderobe, Schlüssel- und Handtuchhalter, sowie andere feinere Schnitzereien sind in schöner Auswahl eingetroffen bei Gustav Münzesheimer [135] in Sinsheim.

Einsheim. Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache hierdurch dem verehrlichen Publikum die Anzeige, daß ich mich als Baumgärtner dahier niedergelassen habe. Indem ich mich in diesem Geschäft besonders empfehle, füge ich bei, daß ich auch in allen Gartenarbeiten und im Veredeln der Rosen sehr gut bewandert bin.

[163] Philipp Hertel.

Zwei Arbeiter

finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei J. Holzwarth, Kleidermacher in Pilsbach. [158]

2 tüchtige Steinhauer

finden dauernde Beschäftigung bei Bildhauer Emmert in Ehrstädt. [175]

Zwei Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei Schneidermeister Freund in Obergimpern. [140]

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat die Kürerei zu erlernen, kann sogleich oder auch bis Ostern in die Lehre treten bei

Georg Barther, Kürfer in Weiler. [146]